

Inhaltsverzeichnis

zur Niederschrift über die öffentliche 06./X. Ratsperiode Sitzung des Generationenbeirates der Stadt Kleve am Mittwoch, dem 18.05.2016, 16.00 Uhr, im Interimsrathaus - Zi. 005

	<u>Seite</u>
1. Aktionsplan Inklusion hier: Vorstellung und Erarbeitung von Inhalten/ Handlungsfeldern	3 - 5
2. Sachstandsbericht zum barrierefreien Übergang am Bahnhof Kleve	5 - 6
3. Mitteilungen . / .	6
4. Anfragen	
a) Fußgängerquerung	6
b) Bürgersteigabsenkung im Bereich Bresserbergstraße/Brabanterstraße	6

N i e d e r s c h r i f t

**über die öffentliche 06./X. Ratsperiode Sitzung des Generationenbeirates der Stadt Kleve
am Mittwoch, dem 18.05.2016, 16.00 Uhr, im Interimsrathaus - Zi. 005**

Unter dem Vorsitz des
Stadtverordneten Boskamp, Heinz (SPD)
sind anwesend als Vertreter/innen:

der Menschen mit Behinderung:

Arnold, Traute	OK
Meyer-Wilmes, Dr. Hedwig	B'90/DIE GRÜNEN
Peerenboom, Johannes	FDP

der Jugendlichen:

Kozikowski, Nina	SPD
Tüchthuisen, Arik	B'90/DIE GRÜNEN

der Seniorinnen/Senioren:

Huth, Erika	CDU
Roth, Roswitha	CDU

das Beratende Mitglied:

Ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter der Stadt Kleve, Dr. Alexander Eckert	ab 17.35 Uhr/TOP 1
---	--------------------

Nicht anwesend:

Dußling, Jürgen	CDU
Giesen, Carina	OK
Kamps, Andrea	CDU
Lipp van, Liesel	CDU
Piepenbrock, Pascal	CDU
Pfitzenmaier, Karl	SPD
Tobisch, Reinhold	FDP

Von der Verwaltung sind anwesend:

Bürgermeisterin Northing
Erster Beigeordneter Haas
Technischer Beigeordneter Rauer
Fachbereichsleiter Erps
Fachbereichsleiter Janssen
Fachbereichsleiter Posdena
Oberamtsrätin Rennecke
Verwaltungsangestellter Kunders als Schriftführer

Beiratsvorsitzender Boskamp begrüßt die Anwesenden zur Sitzung des Generationenbeirates. Er stellt fest, dass die Einladung form- und fristgerecht erfolgt ist und keine Einwände gegen die vorliegende Tagesordnung bestehen. Aus der Mitte des Beirates bestehen zudem keine Einwände gegen den Inhalt der beiden Niederschriften vom 16.11.2015 und 25.02.2016. Hinsichtlich der Stellvertretung während der Sitzungen des Generationenbeirates gibt der Beiratsvorsitzende folgende Informationen:

„Stellvertretung im Generationenbeirat

In der letzten Sitzung des Generationenbeirates wurde StV. Carina Giesen als Vertreterin der Jugendlichen durch StV. Anne Fuchs vertreten.

Der Rat hat bei der Einrichtung des Generationenbeirates eine Stellvertretung der Mitglieder nicht vorgesehen.

Im Rahmen der Beratungen zur Einrichtung des Generationenbeirates wurde auch die Stellvertretung thematisiert. Es wurde beschlossen, dass stellvertretende Mitglieder nicht benannt werden sollen. Eine weitergehende Beratung und Beschlussfassung einer möglichen Stellvertretungsregelung, zum Beispiel die Anwendung der Regelungen für den Rat und die Ausschüsse, ist nicht erfolgt.

Die Stellvertretung der für den Generationenbeirat bestellten Mitglieder ist somit nicht möglich. Bei Verhinderung eines Mitglieds bleibt dieser Sitz frei.

Es wird um Beachtung gebeten.“

Der Beirat nimmt von den Ausführungen des Vorsitzenden Kenntnis.

1. Aktionsplan Inklusion

hier: Vorstellung und Erarbeitung von Inhalten/ Handlungsfeldern

Der Vorsitzende des Generationenbeirates weist daraufhin, dass nach der Sitzung des Generationenbeirates am 16.11.2015 die Angelegenheit nicht weiter verfolgt worden sei. Gleichwohl sei nochmals auf die Wichtigkeit dieser Thematik hinzuweisen, welche nicht zuletzt durch die UN-Konvention dokumentiert werde.

Zum weiteren Einstieg in die Thematik bittet er Stadtverordnete Dr. Meyer-Wilmes darum, dem Generationenbeirat Inhalte, Aufgabenschwerpunkte und Ziele des kommunalen Inklusionsplanes darzulegen.

Eingehend auf die Vorgeschichte teilt Stadtverordnete Dr. Meyer-Wilmes mit, dass der Rat der Stadt Kleve am 22.05.2013 die Verwaltung beauftragt habe, eine Bestandsaufnahme zum Thema Inklusion vorzulegen. Die Fachbereiche Schule und Kultur, Arbeit und Soziales und Jugend und Familie hätten daraufhin ihr gesamtes Aufgabenspektrum unter dem Gesichtspunkt des Inklusionsgedankens durchleuchtet und entsprechende Informationen bereitgestellt. Feststellbar sei nach Aussage von Frau Dr. Meyer-Wilmes die Tatsache, dass ein Systemwandel in der Gesellschaft stattgefunden habe, dass für eine erfolgreiche Inklusion die jeweiligen involvierten Institutionen, nicht jedoch der behinderte Mensch selber verantwortlich seien.

Im Rahmen ihrer weiteren Ausführungen weist Stadtverordnete Dr. Meyer-Wilmes daraufhin, dass zurzeit der städtischen und studentischen Bestandsaufnahme (2013 – 2014) drei von acht Grundschulen einen gemeinsamen Unterricht angeboten haben.

Feststellbar sei jedoch, dass Schwerpunktschulen benannt würden, obwohl vom Grundsatz her alle Schulen angehalten seien, inklusiv zu arbeiten. Für den gymnasialen Bereich der Klever Schullandschaft sei als Vorreiter das Konrad Adenauer Gymnasium zu benennen, hinsichtlich der weiterbildenden Schulen das Berufskolleg Kleve.

Die Situation in den Kindergärten und Kindertagesstätten sei sehr unterschiedlich. Ursache hierfür sei nicht zuletzt verschiedene Finanzierungsmodelle, ein unterschiedliches Engagement der Leitung und die Anzahl der förderbedürftigen Kinder.

Auch die Klever Museen würden sich dieses Themas annehmen. So sei das Museum Kurhaus, welches 1997 eröffnet wurde, behindertengerecht umgebaut. Etwa 100 bis 150 Personen mit Unterstützungsbedarf würden jährlich das Museum besuchen. Der alte Teil des Museums sei mit Rampen ausgestattet, der Zugang zum Neubau sei über den Keller möglich. Letztendlich sei Rollstuhlfahrern ein Zugang jedoch nur in Begleitung möglich. Im Haus Koekkoek würde eine vorhandene historische Bausubstanz den inklusiven Gedanken erschweren.

Zum Schluss ihrer Ausführungen weist sie daraufhin, dass sie die Verpflichtung des Generationenbeirates sehe, einen Aktionsplan zu entwickeln, der unter Berücksichtigung der seinerzeit durch die Vorsitzende des Sozialausschusses Frau Siebert vorgestellten Aufgabenbereiche einzelne Schritte in Antragsform an den Rat gebe. Für die weiteren Schritte seien folgende Aktivitäten denkbar:

- Besuch der neuen Caritas Kita
- Anzahl der Personen im Dienst der Stadt Kleve mit Beeinträchtigung
- Bahnübergänge
- verkehrsberuhigte Zonen
- Baumaßnahmen unter dem Gesichtspunkt der Inklusion
- audiovisuelle Präsentationen des Hauses Koekkoek
- höhere Förderung der Vereine, welche inklusiv arbeiten

Der Generationenbeirat sei ihrer Ansicht nach das Organ, welches in diesem Segment aktiv sein müsse.

Bürgermeisterin Northing verdeutlicht, dass sie für die anstehenden Aktivitäten den kleinen Begriff der Inklusion verwendet wissen wolle.

Den Ausführungen der Bürgermeisterin beipflichtend, stellt Stadtverordnete Dr. Meyer-Wilmes fest, dass auch sie der Auffassung sei, dass erst diese kleine Begrifflichkeit (ohne den Personenkreis der Flüchtlinge) zu betrachten sei.

Bürgermeisterin Northing stellt fest, dass die Aktivitäten von Sportvereinen sicherlich nicht immer mit dem Inklusionsgedanken zu vereinbaren seien, da manche körperliche Beeinträchtigungen naturgemäß entsprechende sportliche Aktivitäten ausschließen. Bürgermeisterin Northing hält eine Präsentation des Fachbereiches Schule und Kultur hinsichtlich der Inklusion von behinderten Menschen im Generationenbeirat für sinnvoll.

Den Ausführungen der Bürgermeisterin beipflichtend weist auch Erster Beigeordneter Haas darauf hin, dass er diese Ansicht durchaus teile. Ihm sei es jedoch wichtig, dass die Stadt Kleve zu dieser Thematik einen pragmatischen Weg beschreite. Er halte es für zielgerichtet, dass seitens des Generationenbeirates zum Einstieg in die Problematik ein Segment herausgesucht und näher betrachtet werde.

Den Ausführungen der Bürgermeisterin beipflichtend weist Stadtverordnete Dr. Meyer-Wilmes daraufhin, dass sie es für unerlässlich ansehe, dass belastbares Zahlenmaterial vorläge, um eine umfangreiche Bestandsaufnahme durchzuführen.

Das Mitglied des Generationenbeirates Frau Roth äußert ihre Befürchtung, dass bei einer Betrachtung der Klever Schullandschaft unter dem Inklusionsgedanken, dieses eine gewisse Unruhe verursache, die ihrer Meinung nach zu vermeiden sei.

Auf die Frage des Vorsitzenden des Generationenbeirat, ob aus dem Kreis der Anwesenden noch weitere Themenfelder zu thematisieren seien, äußert Bürgermeisterin Northing, dass sie die Tätigkeit des Kreissportbundes für bedeutsam erachte.

Hierzu erklärt Erster Beigeordneter Haas, dass in diesem Zusammenhang der Fachbereich Schule und Kultur eine entsprechende Abfrage bei den ortsansässigen Vereinen durchführen könne.

Nach Aussage von Bürgermeisterin Northing habe die Verwaltung mit dem Beratungswegweiser „KLEVE sozial“ insbesondere mit dem Button „Gesundheit und Teilhabe“, die Beratungslandschaft in Kleve umfassend dokumentiert.

Der ehrenamtliche Beauftragte für behinderte Menschen Herr Dr. Alexander Eckert hält Spielplätze für sinnvoll, welche sowohl dem Personenkreis der Senioren als auch den Interessen von Kindern gerecht werden.

Nach Aussage des Ersten Beigeordneten Haas läuft ein diesbezügliches Abstimmungsverfahren für den Platz hinter der „Münze“.

Zum Abschluss des Tagesordnungspunktes fasst Bürgermeisterin Northing die geplanten Aktivitäten dahingehend zusammen, dass der Fachbereich Schule und Kultur beauftragt werde, bei den ortsansässigen Vereinen und Verbänden entsprechende Informationen einzuholen. Darüber hinaus solle der Fachbereich das Thema Inklusion an Schulen beleuchten. Letztendlich solle der Kreissportbund über seine Aktivitäten berichten und vom Fachbereich Arbeit und Soziales das Thema Beratungswegweiser dargestellt werden.

2. **Sachstandsbericht zum barrierefreien Übergang am Bahnhof Kleve**

Der technische Beigeordnete Rauer weist daraufhin, dass die Stadt Kleve keine positive Antwort auf die Anfrage zum barrierefreien Übergang am Bahnhof Kleve erhalten habe. In Verkennung der Tatsachen sei die Bahn fälschlicherweise davon ausgegangen, dass nicht die in Angriff genommenen städtischen Umbaumaßnahmen zu der Notwendigkeit geführt hätten. Seiner Ansicht nach, habe die Stadt Kleve nur reagiert. Der Vorwurf der Bahn, die Stadt Kleve habe die Parkplätze verlegt und insoweit erst die Notwendigkeit eines barrierefreien Übergangs geschaffen, entbehre jeglicher Grundlage. Er halte die negative Stellungnahme der Bahn letztendlich der Tatsache geschuldet, dass diese aus finanziellen Gründen nicht in der Lage sei, bauliche Aktivitäten im Sinne der Stadt Kleve zu veranlassen. Technischer Beigeordneter Rauer weist jedoch darauf hin, dass die Stadt Kleve hier weiterhin aktiv sei. Er gehe jedoch davon aus, dass auch zukünftig eine entsprechende Zustimmung der Bahn nicht erteilt werde.

Auf die Frage des Vorsitzenden des Generationenbeirates, ob der Generationenbeirat hier weiterhelfen könne, stellt Stadtverordnete Dr. Meyer-Wilmes fest, dass die Verwaltung jedenfalls mit ihren Bemühungen am Ende angelangt sei. Eventuell könne über die politische Schiene nochmal Einfluss auf die Entscheidung der Bahn genommen werden. Zum Ende der vorhandenen Bahnstrecke sei ihrer Ansicht nach ohne großen finanziellen Aufwand ein barrierefreier Übergang möglich.

Hierauf eingehend stellt Bürgermeisterin Northing fest, dass wegen der bestehenden Sicherheitslage sicherlich hierzu keine Genehmigung erteilt werde. Die Bahn habe hierzu einen sehr hohen Aufwand beziffert. Auch sie halte die negative Argumentation der Bahn letztendlich den finanziellen Verhältnissen geschuldet.

Zum Abschluss dieses Tagesordnungspunktes bedauert der Vorsitzende des Generationenbeirates das vorliegende negative Ergebnis der Bahn und erhofft sich weitere Aktivitäten aus dem politischen Raum.

3. **Mitteilungen**

./.

4. **Anfragen**

a) Fußgängerquerung

Das Mitglied des Generationenbeirates Frau Traute Arnold bittet um die Prüfung, ob vor dem Gebäude der Wohngemeinschaft der evangelischen Stiftung durch ein Hinweisschild das Überqueren der Straße erlaubt bzw. erleichtert wird.

Hierauf eingehend stellt Erster Beigeordneter Haas fest, dass in einer fußläufig zu erreichenden Entfernung eine Ampelanlage vorhanden sei, welche die Anbringung von Schildern entbehrlich mache. Seines Erachtens sei dieser kurze Umweg zumutbar.

Technischer Beigeordneter Rauer weist darauf hin, dass die Anbringung von verkehrslenkenden Schildern einer Prüfung durch den Fachbereich öffentliche Sicherheit und Ordnung nach der Straßenverkehrsordnung bedürfe.

Der Vorsitzende des Generationenbeirates hält in diesem Zusammenhang eine Gemeinschaftsveranstaltung zwischen der Polizei und Senioren für sinnvoll.

b) Bürgersteigabsenkung im Bereich Bresserbergstraße/Brabanterstraße

Das Mitglied des Generationenbeirates Frau Huth bittet um Prüfung einer etwaigen Bürgersteigabsenkung im Bereich Bresserbergstraße/Brabanterstraße.

Städtischer Baudirektor Janßen sagt eine entsprechende Prüfung zu.

Ende der Sitzung: 17.20 Uhr

(Boskamp)
Vorsitzender

(Kunders)
Schriftführer